

Wolfgang Suppan

Musica Humana

Die anthropologische und kulturethologische
Dimension der Musikwissenschaft



1986

HERMANN BÖHLAUS NACHF. WIEN · KÖLN · GRAZ

Inhalt

Zum Geleit	7
1 Mit Friedrich von Hausegger (1837-1899) beginnt die Musikwissenschaft an der Univer- sität Graz: „Musik und Sprache“ - „Die Musik als Ausdruck“ - „Das Jenseits des Künstlers“: Physiologisch und psychologisch begründete Ausdrucksästhetik contra Formästhetik	8
2. Musik und Bedürfnis - „... gegen die Unter- schlagung des Zusammenhanges von Kunst und Leben im Abseits belangloser Theorien des L'art pour l'art“ (Franz Koppe)	14
3. Singen und gesungen werden - „Eine Liturgie ohne tatsächliches Singen ist ... eine rudimen- täre, reduzierte Form der Liturgie“ (Philipp Harnoncourt) - „Mitsingen heißt dem Teufel den kleinen Finger reichen“ (Konrad Lorenz) ...	25
a) <i>Kultisches Singen</i>	26
b) <i>Politisches Singen</i>	31
c) <i>Vom sensibilisierenden/sozialisierenden zum medizinisch-therapeutischen Singen</i>	40
4. Verschriftetes Musizieren - „Heben wir die Augen vom Papier auf, so beginnt ein Klingen jenseits von Halbtönen und Viertelnoten“ (Hans Robert Lug) - „Wenn kulturelle Prozesse eine Eigendynamik entwickeln, können sie außer Kontrolle geraten und für die Menschheit äußerst gefährlich werden“ (Hans Zeier)	52
5. Musik: eine Droge? - „Die Wissenschaft ist noch nicht erwachsen, weil sie nicht nach den Folgen fragt“ (Carl Friedrich von Weizsäcker) ..	80
Anmerkungen	94
Namenverzeichnis	116